

Insos Aargau und Vajjb werden zu Avusa : "Es ist wichtig, dass wir jetzt im Kanton eine Stimme haben"

Autor(en): **Hansen, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **76 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Insos Aargau und Vakjb werden zu Avusa

«Es ist wichtig, dass wir jetzt im Kanton eine Stimme haben»

■ Robert Hansen

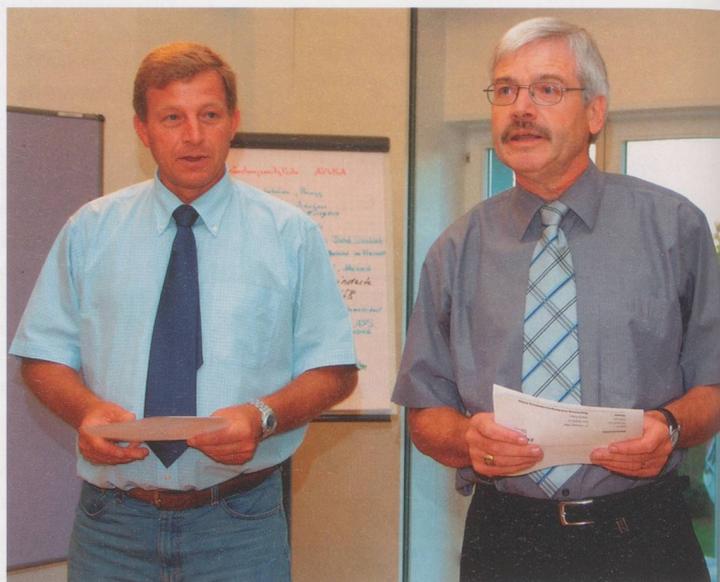
Gemeinsam wollen die ehemaligen Mitglieder von Insos Aargau und der Vereinigung Aargauischer Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen (Vakjb) die Aufgaben der Zukunft angehen. 42 Gründungsmitglieder hoben den neuen Aargauischen Verband der Unternehmen mit sozialem Auftrag (Avusa) aus der Taufe.

Gleich zu Beginn der Gründungsversammlung zeigten die beiden Präsidenten von Insos Aargau und Vakjb, wie gut sie zusammenarbeiten können: Mit einem Sprechchor eröffneten Charly Sutter und Ueli Speich am 27. Oktober 2005 die Gründungsversammlung im Kultur- und Kongresszentrum Aarau. Speich erzählte anschliessend die Entstehungsgeschichte des Aargauischen Verbandes der Unternehmen mit sozialem Auftrag (Avusa): An den Generalversammlungen 2002 der beiden Verbände wurden Speich und Sutter als neue Präsidenten gewählt. Schon damals bekundeten diese, enger zusammenarbeiten zu wollen. «Wir hatten Doppelmitglieder und Überschneidungen bei den Angeboten. Zwei verschiedene Strukturen waren zu aufwändig, die Kräfte waren zersplittert.

Im Sommer 2003 wurde erstmals das Wort «Fusion» erwähnt, und die formelle Zusammenarbeit wurde beschlossen. 2004 hatten wir in der Schürmatt in Zetzwil die erste gemeinsame Generalversammlung der beiden Verbände. Die NFA zeigte uns zudem,

Ueli Speich (links) und Charly Sutter votieren für den neuen Verband.

Fotos: roh



dass wir die Aufgaben auf kantonaler Ebene gemeinsam angehen müssen», sagte Speich. «Die Vernehmlassung des aargauischen Betreuungsgesetzes war dann unsere erste grosse gemeinsame Leistung. Einige Anliegen haben Eingang gefunden. Dieses Gesetz wird auch weiterhin im Vordergrund unserer Arbeit stehen.»

Die Idee eines neuen Verbandes fiel auf fruchtbaren Boden. «Eine Umfrage bei den Institutionen zeigte uns grosse Zustimmung zur Fusion», so Speich. Die Dachverbände Curaviva und Insos Schweiz signalisierten ebenfalls ihre Zustimmung zum neuen Regionalverband. «Heute ist der Tag, an dem wir die alten Verbände auflösen können und den neuen Verband gründen», sagte Speich stolz.

Wichtige Zusammenarbeit

Charly Sutter präsentierte das Leitbild, das in seiner ursprünglichen Form angenommen wurde. Ein Antrag auf eine geringfügige redaktionelle Änderung im Text unterlag deutlich. Danach herrschte bei den 42 Gründungsmitgliedern nur noch Einstimmigkeit: Tagespräsidentin Marianne Pfändler, Stiftungsrätin Aargauische Sprachheilschule, konnte die neuen Statuten ohne Gegenstimme verabschieden. Auch die Zusatzstatuten, welche das Verhältnis des neuen Verbandes mit den Dachverbänden regeln, passierten ohne Opposition. «Auf nationaler Ebene ist einiges in Bewegung geraten. Auf strategischer Ebene laufen Gespräche für eine engere Zusammenarbeit», begründete Ueli Speich das Zusatzpapier. «Uns ist

es wichtig, dass wir auch in Zukunft mit den schweizerischen Dachorganisationen zusammenarbeiten und verbunden sind. Ich denke da etwa an den gesetzgeberischen Bereich. Die Rahmengesetzgebung geschieht auf nationaler Ebene. Beispielsweise im Ifeg setzen sich unsere Dachverbände sehr stark für uns ein.»

Anschliessend präsentierte Charly Sutter die zu erwartenden Beiträge. «Wir haben vom Kanton neue Aufgaben erhalten. Wir möchten eine Geschäftsstelle errichten, diese erhalten wir nicht mehr gratis.» Auch das vorläufige Beitragsreglement (siehe Kasten) passierte einstimmig – wie auch die Wahl des neuen Vorstandes. Ihm gehören folgende Mitglieder an: Denise Eng, neu, Gesamtleiterin Heilpädagogische Dienste Windisch; Pascal Gregor, Gesamtleiter Integra Wohlen; Franz Lötscher, Geschäftsführer IKJ Bremgarten; Ueli Speich, Stiftungsleiter zeka Aarau; Martin Spielmann, neu, Geschäftsführer Lebenshilfe Reinach; Charly Sutter, Stiftungsleiter Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg, sowie Rolf von Moos, Gesamtleiter Kinderheim Brugg. Noch nicht besetzt wurde das Präsidium des neuen Verbandes. Bis zur Wahl einer unabhängigen Persönlichkeit im Verlauf des kommenden Jahres amten Ueli Speich und Charly Sutter als Co-Präsidenten.

«Es ist ganz wichtig, dass wir im Kanton jetzt eine Stimme haben. Ich wünsche dem Verband viel Energie und Kraft», schloss Marianne Pfändler ihr Amt als Tagespräsidentin ab.

Glückwünsche der Dachverbände

Curaviva-Geschäftsführer Hansueli Möhle gratulierte in seiner Grussbotschaft zu diesem denkwürdigen Schritt: «Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit. Und wir wünschen, dass Avusa ein starker Verband wird, der anerkannt wird und an dem niemand vorbeikommt. Das hat

Die Vertreter der Institutionen bekundeten ihre Unterstützung.



Vorbildcharakter für andere Kantone, aber auch für die Dachverbände», sagte er im Hinblick auf in der Basis vermehrt laut werdenden Stimmen, auch auf nationaler Ebene enger zusammenzurücken. «Wir sind gezwungen, dass wir gemeinsame Anliegen gemeinsam angehen. Wir haben so viele Gemeinsamkeiten, und viele Bereiche überdecken sich. Da können wir auch gemeinsam agieren.»

Insos-Präsident Kurt W. Meier sprach anschliessend über die Auswirkungen der NFA. «Die Heime und sozialen Institutionen für Menschen mit Behinderung hatten nicht erwartet, dass uns Gefahr gerade vom Bund droht. Die Neuordnung des Finanzaus-

gleiches ist 2001 erst zu einem richtigen Thema geworden, und jetzt stehen wir mitten im Umwandlungsprozess – und niemand kann sagen, wo es hingeht.» Meier kritisierte die Vogel-Strauss-Politik der Behörden und sprach den Anwesenden gleichzeitig ein Lob aus: «Ihr seid den vernünftigen Weg gegangen. Ihr habt geschaut, wo es hingehen soll. Ihr habt nach euren Erkenntnissen gehandelt.» Dem neuen Verband ständen jedoch auch anspruchsvolle Aufgaben bevor. «Ihr schafft ein Mittel, mit dem ihr wirkungsvoll operieren könnt. Geniesst heute euren grossen und verdienten Erfolg. Er dient den Menschen, von denen wir immer wieder sagen, dass sie im Zentrum stehen.» ■

Zahlen und Fakten

Avusa hat noch kein Budget 2006, da die zu erwartenden Einnahmen noch nicht genau beziffert werden können. Über das Budget soll an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 12. Januar 2006 abgestimmt werden. Dann wird auch der Veranstaltungskalender präsentiert. Folgende Jahresbeiträge haben die Mitglieder zu entrichten: 1 bis 25 Vollstellen: 250 Franken, 26 bis 75 Vollstellen: 500 Franken, 76 bis 150 Vollstellen: 750 Franken, über 150 Vollstellen: 1000 Franken. Entsprechend der gleichen Aufteilung erhalten sie 1 bis 4 Stimmen. Der Vakjb bringt rund 10 000 Franken in den neuen Verband ein, Insos Aargau verfügte über kein Vermögen. Die bisherigen Mitglieder von Insos Aargau sowie des Vakjb bleiben automatisch Mitglied bei Insos Schweiz respektive bei Curaviva. Die Mitglieder von Insos Aargau haben dem neuen Verband einstimmig zugestimmt. Laut Statuten braucht der Vakjb, um den Verband auflösen zu können, drei viertel der Stimmberechtigten und von denen wiederum drei viertel für die Zustimmung. Der Vakjb war nicht entscheidungsfähig und wird über die Fusion an der Generalversammlung vom 30. März 2006 entscheiden.